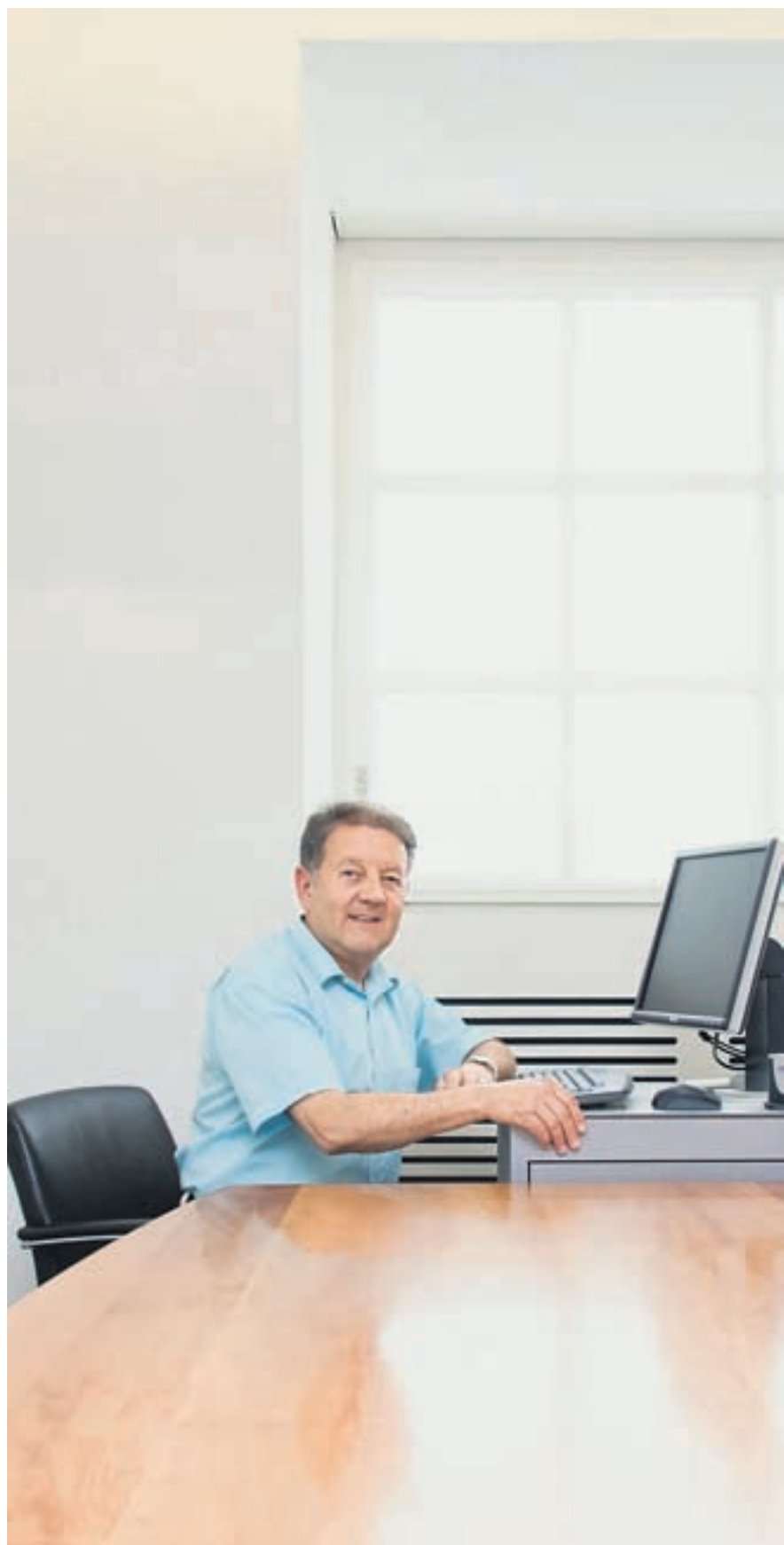


Eine Projektion beginnt zu sprechen

Basel. Armin Faes' «Lorli Döbeli»-Kolumnen erscheinen als Hörbuch



Inspirationswelt Arbeit. Der Autor Armin Faes in einem Sitzungszimmer seines ehemaligen Arbeitgebers. Foto Lea Hepp

DAVID WOHLNICH

Der Spalenter Verlag lässt Lorli Döbeli auferstehen: Christiane Widmer liest ausgewählte Kolumnen, die Autor Armin Faes über die sympathische Angestellte mit dem bewegten Berufs- und Liebesleben schrieb.

Nein, eine ganz so gewöhnliche Dame, wie ihr geistiger Vater Armin Faes meint, ist Lorli Döbeli (42) nicht. Ihre Betrachtungen über ihren Alltag, in dem neben der wachen Aufmerksamkeit für das vermeintlich starke Geschlecht ihre berufliche Tätigkeit in einer Grossbank steht, kratzen oft recht empfindlich an der Oberfläche betulicher Nettigkeit und blosser Anpasstheit.

Im Laufe ihrer papierernen Existenz durchlebte Lorli Döbeli einige Turbulenzen. Ihr Herz taumelte zwischen dem braven Apotheker Baldrian Lebertran und dem exotischen Jimmy hin und her, und auch beruflich ging es recht bewegt zu – unschwer ist aus ihren launigen Berichten etwa die Fusion des Bankvereins und der Schweizerischen Bankgesellschaft herauszulesen – ein Ereignis, das ihr eine interne Versetzung bescherte und das ihr Schöpfer Armin Faes (65) als damaliger Marketing-Projektleiter im Bankverein selber erlebt hatte.

AUS DER SICHT EINER FRAU. Hat Armin Faes also mit seinen Kolumnen lediglich seine eigenen Ansichten und Überlegungen einer fiktiven Frauengestalt untergeschoben? «So einfach geht das nicht», meint der Autor. Er, der in seinem Job von lauter Frauen umgeben war und auch seine Kolumnen zu Hause stets mit seiner Frau besprochen hatte, war fasziniert von der Idee, die eigenen Erfahrungen gleichsam durch eine weibliche Brille zu betrachten.

«Frauen haben einen eigenen Werkzeugkoffer», sagt er nicht ohne ironischen Unterton; Männer und Frauen hätten ihr je eigenes, mit dem jeweils anderen «nicht kompatiblen Betriebssystem». Die bewusste Neuinterpretation seiner eigenen Wahrnehmung mit den Mitteln des «weiblichen Werkzeugkoffers» faszinierte den Autor, der am liebsten in seinem Feriendomizil im Schwarzwald schreibt – und dies oft auf Baseldeutsch.

«Es ist ein zeitgemässes Baseldeutsch – «Hyysen» sind «Hüüser», erklärt Faes, der möchte, dass seine baseldeutschen Texte nicht nur für Spezialisten lesbar sind. Das Baseldeutsch

gab denn auch den Ausschlag, dass die «Lorli Döbeli»-Kolumnen nicht als Buch, sondern als Audio-Buch herausgegeben werden. Und dies im Spalenter Verlag. Bei diesem Institut erscheint die Zeitschrift «B wie Basel», zu der Armin Faes ebenfalls regelmässig eine Seite beisteuert. Und Chefredaktorin Christiane Widmer verfügt über die richtig geschliffene Zunge – damit war auch klar, wer die Kolumnen einlesen soll.

Entstanden sind drei CDs mit insgesamt 53 Geschichten – «einige weniger als ich geschrieben habe» – mit so vielversprechenden Titeln wie «S Hätz vom Lorli gumpst» oder «Bettfläsche in Sharm el Sheikh».

ELEGANTES VORBILD. «Die Auswahl zeigt das bewegte Leben der Dame», erklärt Faes. Zum Charakter- und Erscheinungsprofil hatte ihn eine Frau inspiriert, die den gleichen Arbeitsweg hatte wie er. Es sei eine anmutige, sportlich-elegante Dame gewesen, die immer beim Bankverein ausgestiegen sei und in der nahen Bäckerei Gipfeli geholt habe. Und er habe sich vorgestellt, was sie danach wohl täte.

Kleidung und Haltung der Frau liessen auf eine Direktionsassistentin schliessen. So wurde Lorli Döbeli 1998 geboren und auf der Frontseiten des damaligen «Baslerstabs» am Leben erhalten. Beinahe hätte ein jäher früher Tod die Dame ereilt – mit der redaktionellen Umstrukturierung des «Baslerstabs» musste Lorli Döbeli abtreten. Glücklicherweise erbarmte sich das mit Lorli's Schöpfer ohnehin eng verbundene Kleinbasel der eleganten Schönen: Döbeli durfte im «Vogel Gryff» weiterleben – bei dem sie, nach anfänglichem leichtem Näschenrumpfen übers Kleinbasel, immerhin Verlagsassistentin wurde.

Niemanden wird erstaunen, dass Armin Faes, als Mitbegründer und zeitweiliger Obmann des «Glaibasler Charivari» selber mit Herz und Seele Glaibasler, sein Geschöpf sein Glück im minderen Stadtteil finden lässt, mit dem dann auch die Kolumne endet. Die wirklich tiefen Wahrheiten müssen elegante Damen nun einmal lernen – trotz ihres etwas anderen Werkzeugkoffers.

Lorli Döbeli. Ein Hörbuch auf Baseldeutsch von Armin Faes, gelesen von Christiane Widmer. Bestellung: Spalenter Verlag AG, Postfach 1959, 4001 Basel. > www.spalenter-verlag.ch

WAS LÄUFT WO?

Stille Armut

BASEL. Im Pfarreiheim St. Anton, Kannenfeldstrasse 35, spielt heute eine Gruppe von Frauen das Stück «Maria, Mutter der andauernden Fürsorge». Die Darstellerinnen leben alle in Armut und sozialer Ausgrenzung, ihre Kinder wurden ihnen weggenommen oder sie wurden als Kinder selber weggegeben, doch ihre Geschichten werden kaum geglaubt. Daraus ist das Stück entstanden. Empfang/Einführung 19.30 Uhr, Vorstellungsbeginn 20 Uhr.

> www.wresinskicultuur.nl

Skatetour am Abend

BASEL. Heute Abend trifft man sich wieder auf dem Theodorskirchplatz zum «Monday Night Skate», der gemeinsamen Skatetour quer durch Basels Innenstadt, bei dem nicht das Tempo, sondern das Vergnügen im Vordergrund steht. Besammlung ab 19 Uhr, Start 20 Uhr. Dauer circa eindreiviertel Stunden, Distanz circa 15 Kilometer. Teilnahme kostenlos, keine Anmeldung erforderlich.

> www.nightskate.ch

Faszination Biografien

BASEL. Die Journalistin und Publizistin Ilka Scheidgen ist Verfasserin von Autorenporträts, etwa von Hilde Domin, Günter Grass, Dorothea Sölle oder Peter Härtling. Morgen Dienstag ist sie im Forum für Zeitfragen, Leonhardskirchplatz 11, zu Gast und spricht unter dem Titel «Im fremden Leben das eigene Leben lesen» über ihre Biografiearbeit und liest aus Porträts diverser Autorinnen und Autoren. Beginn 20 Uhr. Eintritt 15 Franken, Personen in Ausbildung kostenlos.

> www.forumbasel.ch

Spass im Alter

MÜNCHENSTEIN. In der Grün 80 treffen sich heute die Grauen Panther zur Monatsversammlung, die wie immer öffentlich ist. Regierungsrat Peter Zwick, Vorsteher der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion BL, wird zum Thema Alterspolitik für gesunde oder pflegebedürftige ältere Menschen referieren. Was gehört zu den Kompetenzen des Kantons, was zu den Kompetenzen der Gemeinden? Wo besteht Handlungsbedarf? Soll man im Alter noch Spass haben dürfen? Gesprächsleitung Angelina Fankhauser. Restaurant Seegarten, (Tram 10, Haltestelle Neue Welt), Beginn 14.30 Uhr.

> www.grauepanther.ch

> Schicken Sie Infos, die das Gemeinde-, Quartiers- und Vereinsleben betreffen, an regio.ankuendigungen@baz.ch oder per Post an Basler Zeitung, Schauplatz, Aeschensplatz 7, Postfach, 4002 Basel. Aus Platzgründen behalten wir uns eine Auswahl vor.

«Schwule und Lesben brauchen eine Lobby»

Johannes Sieber möchte mit seiner Organisation GayBasel.ch den Homosexuellen das Leben erleichtern

INTERVIEW: HANNES HÄNGGI

Der Basler Johannes Sieber (33) betreibt die Homosexuellen-Plattform GayBasel.ch. Noch immer brauche es eine solche Organisation, meint Sieber, denn schwul zu sein, sei noch nicht überall akzeptiert.

baz: Waren Sie am Samstag am Christopher Street Day in Zürich?

JOHANNES SIEBER: Ja, unsere Organisation GayBasel.ch war zusammen mit Claude Janiak und dem Verein Gleichgeschlechtliche Liebe (GGL) im Finale des sogenannten CSD Stonewall Award, der jeweils jemandem verliehen wird, der viel für die Gay-Community tut. Aber weder Claude Janiak noch GayBasel konnten den Preis nach Basel holen. Er ging an GGL. Dieser Verein besucht seit acht Jahren Schulen und betreibt an vorderster Front Aufklärungsarbeit. Ein verdienter Gewinner.

Thema in Zürich war Diskriminierung Homosexueller im Sport. Ist das ein ernsthaftes Problem?

Es gibt in Basel den Verein «Lesbian&Gay Sport Basel» mit einem breiten Sportangebot für Schwule und Lesben. Folglich haben nicht wenige auch bezüglich Sport das Bedürfnis nach einem geschützten Rah-

men. Das wäre nicht so, könnten Schwule problemlos bei einem FCB mitkicken. Und mal ernsthaft: Können Sie sich vorstellen, was los wäre, würde Gigi Oeri einen schwulen Stürmer kaufen? Ich persönlich gehe am Rheinufer joggen und wurde dabei noch nie diskriminiert.

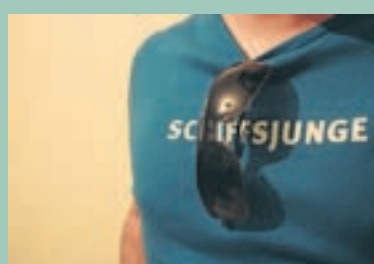
Es braucht also noch spezielle Organisationen für Homosexuelle?

Schwule und Lesben sind eine Minderheit. Als solche brauchen sie eine Lobby, sonst werden ihre Anliegen überhört. Die Organisation GayBasel.ch im Speziellen braucht es, damit die lesbisch-schwule Kultur von Basel über die Stadtgrenzen hinaus wahrgenommen wird. Wir machen Basler Veranstaltungen in der Schweiz und im grenznahen Ausland bekannter.

Ist es mit der Toleranz Schwulen und Lesben gegenüber noch nicht so weit?

Unser Ziel ist es, dem bunten Treiben der Stadt Basel ein Gesicht zu geben und am Dreiländereck eine kleine Metropole zu etablieren, die im kulturellen Angebot eine valable Alternative für Schwule und Lesben bietet. Kampf um Toleranz und Akzeptanz ist nicht mein Kerngeschäft. Ich gehe davon aus, dass ich als Schwuler in dieser Stadt akzeptiert bin.

DAS WOCHENGESPRÄCH als e-mail-interview



von: johannes sieber
an: basler zeitung
betreff: klischees

Ein ungewöhnlicher Partyabend lockt

FRAGEN UND GEWINNEN. Haben Sie eine Frage an Johannes Sieber? Mit etwas Glück können Sie zwei Gratis-eintritte an die Gay-Basel-Party gewinnen. Senden Sie Ihre Frage mit Adresse und Telefonnummer an interview@baz.ch oder an Basler Zeitung, Aeschensplatz 7, 4002 Basel. Einsendeschluss ist Mittwoch, 18 Uhr. Die Gewinnerfrage wird ausgelost und erscheint mit einer Auswahl weiterer Fragen am Freitag.

Geben Sie sich demnach mit GayBasel eher einfach nur eine Art Label? So wie sich andere mit ähnlichen Interessen in einem Verein organisieren?

GayBasel.ch versteht sich einerseits als Publikation, andererseits leisten wir als Kommunikations-Agentur aktiv Öffentlichkeitsarbeit und informieren über unsere Kanäle Presse und Öffentlichkeit über Veranstaltungen und Angebote für Schwule und Lesben in der Region Basel.

Über Schwule gibt es viele Klischees, und einige scheinen auch hier in Basel gepflegt zu werden: Rosa Sofa heisst ein Treffpunkt, Rainbowstars eine Organisation. Wie viel Wahrheit steckt hinter diesen Namen, wie viel ist Jux?

Ich persönlich finde Klischees amüsant und beobachte, dass insbesondere Schwule einen herrlich verspielten Umgang damit pflegen. Es gibt viele Eigenheiten, die als typisch schwul gelten. Eine einzelne Person kann diese Klischees nicht repräsentieren, weil sie sich zum Teil auch widersprechen. Ironischerweise ist keine Szene derart heterogen wie die der Homosexuellen.

Jetzt mal ehrlich: Welche Klischees stimmen?

Alle natürlich!

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Chefredaktion. Matthias Geering, Chefredaktor – Urs Buess, stv. Chefredaktor – Roland Harisberger, Leiter Produktion – Jürg Lehmann, Blattmacher
Erweiterte Redaktionsleitung. Michael Adams, Gestaltung – Annette Goebel, Wochenend-Spezialseiten – Christoph Heim, Kulturmagazin – Willi Herzog, International – Patrick Marcolli, Stadt – Christian Mensch, Recherche-Team – Marcel Rohr, Sport – Jochen Schmid, Newsteam – René Solberger, Wirtschaft – David Thommen, Land – Benedikt Vogel, Schweiz – Peter Zweifel, Online / Community

Herausgeber. Matthias Hagemann
Leiter Verlage. Roland Steffen
Leiter Leisemarkt. Markus Jörin
Leiter Werbemarkt. Harry Zaugg
Leiter Vertrieb. Markus Jörin

Abonnementspreise. Basler Zeitung (inkl. 2,4% MWST): 3 Monate Fr. 93,50, 6 Monate Fr. 178.–, 12 Monate Fr. 347.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 83.– pro Jahr
Abonnements- und Zustelldienst. Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo

Basler Zeitung Medien. Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch
Redaktion. Aeschensplatz 7, Postfach, 4002 Basel Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82 redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch
Verlag. Hochbergstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 19 59, verlag@baz.ch

Druckerei. Hochbergstrasse 15, 4002 Basel
baz am Aeschensplatz. Aeschensplatz 7, 4002 Basel Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19

Schalter für Inserate und Tickets:
Montag bis Freitag von 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Büro Liestal. Basler Zeitung, Kasernenstrasse 16, 4410 Liestal
Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48
Inserate Tel. 061 927 13 45, Fax 061 921 28 48
Büro Rheinfelden. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden, Redaktion Tel. 061 831 73 73
Büro Laufen. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel
Redaktion Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75

Inserate. Basler Zeitung Medien Werbe AG, Hochbergstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20 info@bzwmwbeag.ch, www.baz.ch
Anzeigenleitung. Alexandra Heiniger
ReservationsTech. Koordination. Reto Kyburz
Annoncenpreis Basler Zeitung: s/w Fr. 2,75, farbig Fr. 4,25
Basler Zeitung BL Mono (Freitag): s/w Fr. 0,96, farbig Fr. 1,50
Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag): s/w Fr. 3,96, farbig Fr. 5,75
Immotant: Fr. 3,69, Stellentel.: Fr. 4,84 (mm-Basispreis, zzgl. MwSt.)
Todesanzeigen Sa/So: Fax +41 (0) 61 639 15 63
Ein Mitglied des **METROPOL**